

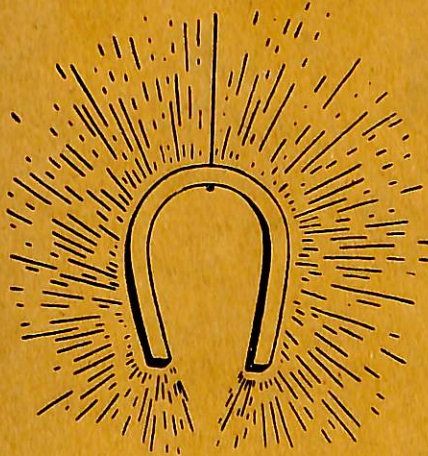
A

# Pendelpraxis und Pendelmagie

Anleitung  
zum Gebrauch des siderischen Pendels zwecks  
Feststellung von Krankheiten und menschlichen  
Charaktereigenschaften, Geschlechtsbestimmung  
und Befragung der Jenseitigen

Von  
Heinrich Jürgens

Mit 11 Abbildungen



---

Hermann Bauer Verlag · Freiburg i. Br.

RA

D

W



Rob. Ackermann

2.90

# Pendelpraxis und Pendelmagie

Anleitung  
zum Gebrauch des siderischen Pendels zwecks  
Feststellung von Krankheiten und menschlichen  
Charaktereigenschaften, Geschlechtsbestimmung  
und Befragung der Jenseitigen

Von  
Heinrich Jürgens

Mit 11 Abbildungen



---

Hermann Bauer Verlag · Freiburg im Breisgau

dy P 25



PBRA 10



1988, 2302

(L 2745)

Alle Rechte vorbehalten

Abdruck und jegliche Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages

Copyright 1953 by Hermann Bauer Verlag, Freiburg im Breisgau

Druck: Poppen & Ortman, Freiburg im Breisgau

Printed in Germany

Magie! Ein Wort, das für den Durchschnittsmenschen von geheimnisvollem Zauber umwoben scheint. Magie ist Macht der Seele, des Geistes! Bewußte Herrschaft über die fein- und grobstoffliche Materie.

Magie und Alchimie sind zwei Begriffe, die seit dem Ausgang des Mittelalters unzertrennbar miteinander verknüpft sind. Die Versuche der Alchimisten brachten wunderbare Dinge zutage, und die Bestrebungen der geistigen Alchimisten aus dem Quecksilber des Gedankenelements starres, reines Gold zu machen, d. h. nach Art der indischen Yoga-Meister die durch Konzentration verursachte Gedankenstarre zwecks Verbindung mit dem Geiste Gottes herbeizuführen, wurde von späteren Generationen der in krassen Materialismus verfallenen Alchimisten auch grobstofflich ausgelegt, indem man tatsächlich versuchte, aus Quecksilber Gold herzustellen. Wir wissen aus den neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen heraus, daß dies auch möglich ist. Alchimie der Seele ist das Werk, das der suchende Mensch betreiben sollte. Um das zu erlangen, muß er die in seinem Gemüt schlummernden Kräfte erwecken, damit er den Weg finde, durch den er den Anschluß an das Absolute, den Geist Gottes erlangen kann. Denn die Fragen nach den dunklen, verborgenen Kräften in der Menschenseele nehmen überhand, das Verlangen nach Wissen um den Geist in uns wächst zusehends. Und was ist Magie anders, als das Forschen nach den verborgenen Kräften, die das Weltenrädergetriebe sowohl, als auch den überaus feinen, komplizierten Mechanismus des menschlichen Körpers in Gang halten und zu Kraftleistungen führen, die uns nicht aus dem Erstaunen kommen lassen?

Die Macht der Seele in jedem Menschen ist eine Kraft, die durch übersinnliche, d. h. für unsere gewöhnlichen fünf Sinne nicht erkennbare Mittel sich derart zu äußern vermag, daß wir ihre Wirkungen wohl wahrnehmen, ihr Ursprung uns aber verborgen bleibt. Mit den Mächten unserer Seele verhält es sich wie mit der Elektrizität; wir sehen ihre Wirkungen, wir wissen jedoch nicht, was



Elektrizität ist, woraus sie stofflich besteht. Wohl ist **Elektrizität durch Erfahrung erkennbar**. Durch Erfahrung erkennbar sind aber auch Kräfte, die in uns wirken, schaffen und sich äußern, ohne daß es uns bisher gelungen wäre, ihren Ursprung festzustellen. Zu diesen Kräften gehört auch das Od.

#### Was ist Od?

Dr. Fritz Quade sagt in seiner „Odlehre“ einiges, das hier angeführt werden möge, um eine kurze, möglichst verständliche Erklärung für Od zu geben. Dr. Quade stellt zuerst die Frage nach der Kraftquelle auf, die z. B. gewisse Wespen befähigt, ihre Flügel in der Minute vieltausendmal auf und ab zu bewegen und folgert dann nach mannigfaltigen wissenschaftlichen Erwägungen, daß sowohl beim Tier als auch beim Menschen etwas wie ein elektrischer Vorgang sowohl bei der Leitung des Impulses vom Gehirn zu den kontraktiven Elementen durch die motorischen Nerven, wie bei der Kontraktion selbst erfolgt. Nun aber ist sicher, daß so wenig wie Wärme oder mechanische Erregungen, elektrische als Ursachen für die Innervierung und die Bewegung der Gliedmaßen nachweisbar sind.“

Der gleiche Gewährsmann sagt weiter: „Die Elektrizität kennen wir, wir können deshalb beurteilen, ob im Gewebe des Organismus Stellen vorhanden sind, an denen sich genügend große Mengen dieser Energieform bilden können, ob Systeme da sind, die, nach entfernter Analogie von Motoren, diese Energie in mechanische umsetzen können; ob endlich die sogenannten motorischen Nerven, d. h. die, welche die vom Gehirn ausgehenden Bewegungsimpulse zum Muskel leiten, Leiter für den elektrischen Strom sind. Wir finden nichts Derartiges im Organismus... Du Bois Reymond und seine Schüler haben mit höchst empfindlichen Instrumenten ganz schwache elektrische Ströme am lebendigen tätigen Muskel feststellen können. Es dürfte sich nur um Nebenreaktionen handeln. Jedenfalls fehlt jeder Beweis dafür, daß diese Mikroströme die starken am Dynamometer beobachteten Leistungen von Mensch und Tier verursachen könnten... Die Art und Geschwindigkeit der Impulsleitung in motorischen Nerven steht ohne jede Analogie in der Elektrizitätslehre da. Auch chemische Analogien... versagen völlig... Wir dürfen also mit Bestimmtheit sagen, daß der Organismus mit einer besonderen, von der offiziellen Physik noch nicht erkannten Naturkraft arbeitet. Nach des Verfassers Überzeugung ist die Naturkraft das Od Es ist für Menschen mit einer besonders ge-

steigerten Wahrnehmungsfähigkeit, die Reichenbach Sensitivität nennt, mit dem Tastsinn und dem Auge erkennbar. Vom menschlichen Körper wird fortwährend Od ausgesandt, hauptsächlich durch die Spitzen der Finger und die Öffnungen des Kopfes, die Augen, die Ohren und den Mund. Die Ausstrahlungen der rechten Hand werden von einigen Sensitiven im Dunkelraum als blaues, die der linken als rotes Licht wahrgenommen. Reichenbach nimmt Polarität des Odes in dem Organismus wie auch auf der Erdkugel an. Das Aufeinandertreffen gleichartigen Odes, wahrnehmbar z. B. bei längerer gegenseitiger Berührung zweier rechter oder zweier linker Hände, wird von Sensitiven als läuwidrig, des entgegengesetzten Odes als angenehm kühl empfunden. Das Od wird von allen festen und den meisten flüssigen Materialien geleitet, z. B. auch von Holz, Steinen und Fäden, die Elektrizität nicht, Wärme nur schlecht leiten.“

Der französische Forscher Durville stellte fest, daß auch der Magnetismus sich als eine Quelle für Od bzw. dessen Strahlungen erweise. Und der Wiener Arzt Dr. Friedrich Feerhow sagt, daß alle Nerven des menschlichen Körpers Leiter des Odes und daß gleichzeitig diese Nerven odische Selbstleuchter sind.

Durch Sensitive wissen wir also, daß Od eine Strahlungsmaterie ist, die, sichtbar und fühlbar zugleich, sich verschieden äußern, ihre Wirkungen auf vielerlei Weisen offenbaren kann.

Quade spricht in seiner „Odik“ die Arbeitshypothese aus, Od könne aus Uratomen bestehen. Die Uratome seien polar wie das Od und in allen chemischen bekannten Stoffen enthalten. Sie können in freiem Zustande wesentlich länger existieren als die hundertmal kleineren Elektronen.

Weiter schreibt derselbe Verfasser: „Wie die kleineren Atombruchstücke, die Elektronen, nicht nur unter dem Einfluß des elektrischen Stromes, sondern auch unter dem Einfluß von Wärme- und Lichtstrahlen, besonders von ultraviolettem Licht entstanden, ferner bei Explosionen, Verbrennungen und anderen schnell verlaufenden chemischen Umsetzungen, ebenso bildet sich nach Beobachtung der Sensitiven im Dunkelkabinett bei allen diesen Vorgängen das Od. Aber diese Bildung erfolgt auch schon bei viel gelinderen „Erschütterungen“ der Moleküle. Z. B. entsteht Od, wenn Licht auf ein Ende eines Kupferdrahtes fällt. Es läßt sich bis zum andern Ende des Drahtes leiten, vorausgesetzt, daß dessen Oberfläche glatt und glänzend ist. Schallwellen lassen die Luft rhythmisch aufleuchten,



was auch Durville bei Nachprüfung der Versuche Reichenbachs feststellte . . . Ein zum Klingen gebrachter Metallstab wird leuchtend . . . Da Druck Od erzeugt, ebenso Temperaturänderungen, also sowohl Erwärmung wie Abkühlung, lassen sich auch die Tast- und Temperaturwahrnehmungen zwanglos mit einer Umwandlung der äußeren Einflüsse in odische Erregungen und Fortpflanzung derselben durch die sensiblen Nerven zum Rückenmark und Gehirn erklären.

Für gute Leitung in den Nerven scheint deren Sättigung mit Od eine Notwendigkeit. Die zwei wichtigsten Odquellen im Organismus sind die flammenlose Verbrennung der Nahrungsstoffe in den Lungen und Geweben und die Aufnahme von Od durch Atmung.

Je mehr Nahrungsstoffe verbrannt werden, desto mehr Od wird entwickelt. Durchaus wahrscheinlich ist es, daß gerade die Umsetzung bei 37 Grad oder noch niedrigerer Temperatur relativ mehr Uratome bzw. ätherische Materie und weniger Elektronen entstehen läßt.

Nicht alle Menschen vermögen es, gleiche Quantitäten Od aus der Luft zu entnehmen. Was die Inder „Prana“ nennen, ist das Od. Es ist zum Teil der durch die Lungen eingeatmete und durch den Astralkörper eines Menschen zu organischen Stoffen, zu Nervenspannkraft umgewandelte Sauerstoff. Der innere Sammlungspunkt des Ods scheint zwischen Hirn, Herz und Wirbelsäule zu liegen. Zwar ist es wahrscheinlich, daß Od nicht nur durch Umsetzung des Sauerstoffs erzeugt, sondern auch mit der Atemluft direkt aufgenommen wird. Wenn es z. B. dem Yoga-Schüler gelingt (durch lange Übungen), den Atemstrom auf bestimmte Art durch die Lungen zu führen und er den geistigen konzentrierten Willen auf reichliche Aufnahme dieses feinen ätherischen Stoffs richtet, so erhält er hierdurch solche Kräfte, die ihn befähigen, lange Zeit ohne Nahrung auszukommen. Der Mensch, der sich durch Yoga-Übung mit odischen Kräften füllt, vermag außerordentliche Leistungen, hinsichtlich der Muskelätigkeit sowohl, als auch geistiger Macht, zu vollbringen.

Über die Farbe des Ods und seine Ausstrahlungen läßt sich Dr. Quade folgendermaßen aus: „Die Sensitiven bemerken, daß die meisten Menschen auf der linken Seite rote, auf der rechten Seite blaue, odische Lohe aussenden. Auf der Vorderseite des Körpers, besonders in der Stirn- und Brustgegend, soll die blaue Leuchte vorherrschen, auf Hinterkopf und Rücken die rote. Durville spricht von mehreren Polen des Körpers und vergleicht dessen odische

Orientierung mit der zweier, in bestimmter Weise zueinander angeordneten Hufeisenmagneten, deren Pole ja auch verschieden, rot bzw. blau leuchten.“

Friedrich Feerhow sagt zur Leuchtkraft des Ods folgendes: „Auch durch den Blick wird odischer Einfluß ausgeübt, indem durch seine Wirkung der Beschauete odisch bestrahlt wird. Das menschliche Odlicht ist bedeutend stärker als das aller leuchtenden Magneten und Kristalle . . . Der Menschenleib wird im Finstern von Sensitiven in seiner Gänze leuchtend gesehen, er ist umhüllt von leuchtender odischer Atmosphäre, die ihn zu vergrößern scheint und ihm das Ansehen eines weißen, geisterhaften Ungeheuers verleiht . . . Vor den Lippen lodert der der Brust entströmende Atem wie eine Flamme. Besonders stark heben sich ferner durch ihre Helligkeit vom übrigen Körper ab: das Brustbein, die Brustwarzen (besonders die weiblichen), die Magengrube, ein Ring um den Nabel, die Wirbelsäule als ein leuchtender Streifen bis zur cauda equina; in besonderem Grade die Eileiter und Genitalien, die Innenseite der Arme, Hände und Beine usw. . . . Die inneren Organe leuchten mehr oder minder durch die über ihnen liegenden Teile durch . . . Die Nerven sind die Organe der größten odischen Lichtintensität.“

Weiter heißt es: „Am Sonnengeflecht ist der Sensitive besonders reizbar. Diese große Empfindlichkeit findet hier ihr Gegenstück, daß der ganze Plexus solaris eine hervorragend starke Odlichtentwicklung aufweist. Die Verteilung der Lichtintensität entspricht der anatomisch bekannten Anordnung der Ganglien . . . Pflanze, Tier und Mensch sind also ohne Unterschied Quellen des Ods.“

Zusammenfassend kann Od folgendermaßen definiert werden:

1. Od ist ein feiner, durch unsere Instrumente bisher noch nicht sichtbarer Stoff, der der Elektrizität ähnlich, jedoch mit dieser nicht identisch ist.
2. Der odische Stoff, oder, um mit Reichenbach zu sprechen, die odische Lohe, besteht aus Uratomen, das heißt ätherischer Materie, die dem Prana der Inder, dem Magnetismus der Magnetsäure entspricht.
3. Od ist eine strahlende Materie, die durch Sensitive mit dem Auge oder durch Tastsinn wahrgenommen werden kann.
4. Od ist überall zu finden, das heißt in der Luft, im Gestein, in den Pflanzen, Tieren und im Menschen.



5. Od wird im Körper des Menschen erzeugt, kann aber auch eingeatmet werden.
6. Od ist der Erzeuger der Spannkraft unserer Nerven und Muskeln. Sein Sammelpunkt innerhalb des menschlichen Körpers ist das Sonnengeflecht.
7. Die intensivste Leuchtkraft erlangt Od im menschlichen Körper. Die Strahlungen des Ods gehen insbesondere von den Fingerspitzen und den Öffnungen des Körpers aus.
8. Od kann von allen festen und den meisten flüssigen Materien geleitet werden (Holz, Steinen, Fäden usw.), manifestiert sich also anders als Elektrizität.
9. Od entwickelt sich durch Licht, Schall, Druck und Temperaturänderung. Durch geistige Willensentwicklung kann die quantitative Zunahme des Ods im menschlichen Körper veranlaßt werden. In gewissem Sinn kann Od als die Brücke zwischen Psychischem und Physischem betrachtet werden.
10. Das Od besitzt zweierlei Farben: rot und blau, das heißt dieselben Ausstrahlungen wie der Magnet.

\* \* \*

Wie schon gesagt wurde, konnte Od bisher mikroskopisch noch nicht, sondern nur durch sensitive, besonders dazu veranlagte Menschen festgestellt werden. Jedoch ist auch für den weniger Sensitiven ein Weg möglich, für das Dasein der Strahlungskräfte seines Körpers einen sichtbaren Beweis zu erhalten. Dieser Weg ist derjenige der Erfahrung, und zwar der auf erfolgreichen Versuchen aufgebauten Erfahrung. Eines der besten und zugleich auch sichersten Mittel hierfür sind die Experimente, die mit dem

#### *Siderischen Pendel*

ausgeführt werden.

Bevor wir dazu übergehen, die odischen Wirkungen auf den Pendel einer Untersuchung zu unterwerfen, müssen wir einige rein praktische Seiten erörtern. Zuerst taucht die Frage auf:

#### Wie stelle ich einen Pendel her?

Im allgemeinen sind dreierlei Arten von Pendeln im Gebrauch: der Ringpendel, der magnetförmige Pendel und der Spitzpendel. Die beiden ersten sind für allgemeine Experimente die genauesten. Das „Warum“ soll später erklärt werden. Nimm also einen Fingerling oder ein hufeisenförmiges Stück Metall, befestige einen 30 bis

35 Zentimeter langen Seidenfaden daran, und zwar so, daß beim Magneten genau die Mitte der hufeisenförmigen Krümmung an der Schlinge des Fadens hängt. Die beigefügten Zeichnungen geben ein Bild von den zu verwendenden Pendeln.

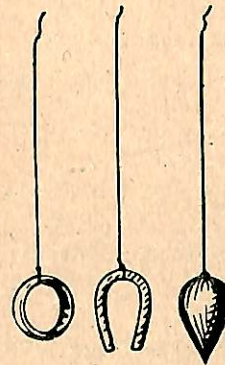


Abbildung 1

**NB.** Ein Pendel in Magnet- bzw. Hufeisenform, also in der Art des mittleren auf beifolgender Zeichnung, der nach Angaben des Verfassers dieser Schrift hergestellt wurde, wird in vollständig gebrauchsfähigem Zustand an alle Leser dieser Schrift für DM 1.50 geliefert. Bezug durch Hermann Bauer, Freiburg i. Br., Postfach 16, doch verlange man ausdrücklich Hufeisenpendel „System Jürgens“.

Es sei hierzu bemerkt, daß ich den sogenannten „Normalpendel“, der einen Kompaß mit Magnetnadel enthält, aus dem Grunde nicht für zweckmäßig halte, weil die Magnetnadel natürlicherweise eigene odische Ausstrahlungen besitzt, die allzuleicht störend in die Pendelbahn eingreifen und infolgedessen kein unverfälschtes Bild der Schwingung ergeben. Als Spielerei mag die Magnetnadel in ihrem ruhelosen Hin- und Herzittern ganz abwechslungsreich und unterhaltend sein, für ernste Forschungsweise ist diese Kombination von Magnetnadel und Spitzpendel meines Erachtens nach abwegig.

Wer Himmelsrichtungen bei seinen Pendelversuchen festlegen zu müssen glaubt, zeichne sich eine Windrose auf einen Bogen Papier und praktiziere danach. Derjenige, der ohne diese Zeichnung arbeiten will, kann die siderische Pendelrichtung so feststellen, indem er einfach die Linie, die senkrecht zum eigenen Körper verläuft, als N.-S. bezeichnet und alle anderen Richtungen danach bestimmt.

Das andere Ende des Fadens nimm sodann zwischen Daumen und Zeigefinger oder befestige es am vorderen Glied des Mittelfingers.

Für jeden, der zum ersten Male Pendelversuche vornimmt, gelte der Ratschlag, diese Versuche allein, nicht in Gegenwart anderer Personen, vorzunehmen. Er nimmt den Pendel in der beschriebenen Weise zur Hand und läßt ihn über dem Versuchsgegenstand pendeln.



Sehr bald wird er merken, daß der Pendel, über verschiedene Gegenstände gehalten, verschiedene, charakteristische Schwingungen vornimmt. Diese Schwingungen vollziehen sich, wenn der zu bependelnde Gegenstand einer konzentrierten Betrachtung unterzogen wird, unwillkürlich, ohne Zutun des Übenden. Und dadurch entsteht die Frage:

*Wodurch entstehen die Pendelbewegungen?*

Man unterscheidet im allgemeinen heute dreierlei Arten von Pendelbewegung, nämlich:

1. Die dynamische (durch innere Kräfte wirkende).
2. Die „siderische“ (wörtlich sternenhafte, das soll heißen durch Ausstrahlungen wirkende).
3. Die spirituelle (durch Führung und Einfluß wirkende).

Die Versuche des Verfassers auf diesem Gebiete haben ihm die Überzeugung gegeben, daß die Bewegungen der unter 1. und 2. angeführten Arten immer auf odische Ausstrahlungen zurückzuführen sind. Aber auch bei Schwingungen spiritueller Art lassen sich stets Ausstrahlungen odischer Natur feststellen. Das soll jedoch nicht bedeuten, daß Führung oder fremder Einfluß geleugnet wird. Im Gegenteil sind die Ergebnisse der spirituellen Pendelung fast immer derart, daß auf Einfluß fremder Geistwesen geschlossen werden kann oder muß.

Nach Beobachtungen des Verfassers, entstehen die Schwingungen des Pendels durch Überleitung des den Fingerspitzen entströmenden Od in den Pendel. Während die Überleitung elektrischer Ströme keinerlei Bewegung hervorruft, gerät der Pendel durch Füllung mit dem vom Körper strömenden Od in Schwingungen. Diese Beobachtung führt uns auf die Art der verschiedenen Strahlungsfähigkeiten. Der Verfasser stellte zu diesem Zweck folgende Versuche auf:

1. Ein zum Zwecke elektrischer Leitungsmöglichkeit, mit nächstem Faden versehener Pendel wird an einen elektrischen Schwachstrom angeschlossen. Der Pendel bewegt sich nicht. Dagegen ergibt sich folgendes Bild: Der elektrische Strom durchfließt den Faden in spiralartigen Windungen, und nur am äußersten Ende des Pendels zeigt sich ein schwaches, strahlenförmiges Licht.
2. Ein gewöhnlicher Ringpendel wird am Mittelfinger der rechten Hand befestigt. Sofort wird der Sensitive beobachten können, daß schräg nach unten gerichtete Strahlen gewissermaßen aus dem Faden und dem Pendelstück hervorbekommen. Dieses

Hervorstößen von Strahlen veranlaßt die erste Bewegung des Pendels. Auf eine gewisse Zeitdauer nehmen die Strahlen an Intensität zu und veranlassen dadurch eine immer mehr zunehmende Schwingung des Pendels. Plötzlich jedoch ebbt die Strahlungen zurück und die Bewegungen des Pendels nehmen ab. Zur näheren Erklärung möge folgende Skizze dienen:

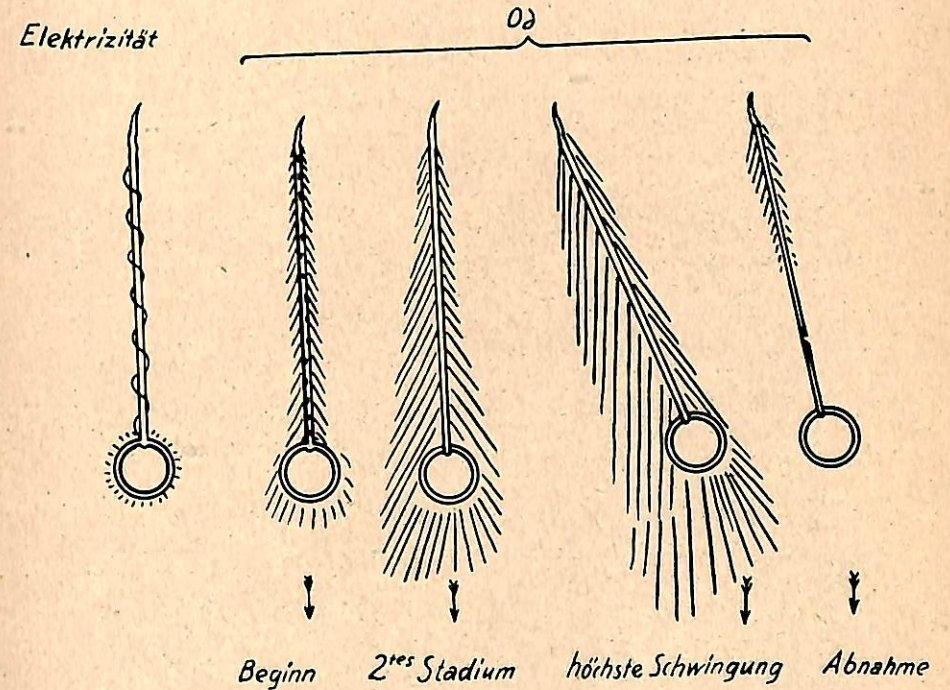
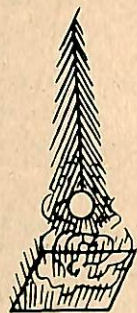


Abbildung 2

Aber auch die Beobachtung von Friedrich Kallenberg, daß nach Aufnahme der menschlichen Odstrahlung durch den Pendel sich über dem bependelnden Gegenstand auf Grund des Zusammentreffens zweier verschieden gerichteter Strahlungen ein Wirbel, der dem Zyklon vergleichbar ist, bildet, wird durch des Verfassers Versuche bestätigt. Wie schon dargelegt wurde, besitzt jeder Gegenstand seine eigene Ausstrahlung. Wird zum Beispiel der Pendel über eine an einem Ende mit Licht bestrahlte Kupferplatte gehalten, so entsteht, für den Sensitive sichtbar, folgendes Bild:





Kupferplatte

Abbildung 3

Das Zusammentreffen zweier verschieden gerichteter Odstrahlen beschleunigt also gewissermaßen die Bewegungen des Pendels. Je nach dem Verhältnis, das die zusammentreffenden Strahlen zueinander besitzen, beschreiben die Schwingungen des Pendels verschiedenartige geometrische Figuren, d. h. Kreise, Ellipsen und Striche. Die Schwingungen des Pendels sind grundverschieden von jenen, die durch Unruhe des menschlichen Körpers erzeugt werden; ihr Verlauf ist, nach den Beobachtungen aller Pendelforscher, gesetzmäßig, und die Schwingungsfiguren stehen in streng-mathematischem Verhältnis zueinander, teilbar durch eine gerade oder ungerade Zahl.

Daß das Gesetz der Pendelschwingungen völlig unabhängig von Muskelbewegungen des menschlichen Körpers arbeitet, beweist das Pendelstativ, durch das Schwingungen des Pendels ohne direkte Berührung mit dem Pendelfaden hervorgerufen werden. Kallenberg befaßt sich in seiner Schrift „P-Strahlen“ ausführlich mit den Ergebnissen der Pendelstativ-Versuche, aus denen hervorgeht, daß der Pendel Bewegungen vollführt, ohne daß der Faden auch nur der leisesten Muskelbewegung ausgesetzt ist.

Zur näheren Erklärung des Pendelstativs diene Abbildung 4.

Der Verfasser machte mit einem solchen Stativ einige Versuche, um festzustellen, wie der Pendel auf Berührung mit einem Finger reagiere. Die Versuche ergaben, daß bei einem Berühren des oberen Fadenendes der Pendel kreisförmige Schwingungen rechts herum, beim Berühren des Pendelstücks dieses kreisförmige Bewegungen links herum vollführte. Dasselbe Experiment, im verdunkelten Zimmer vorgenommen, ergab, daß die Richtung der Strahlungen eine verschiedene war. Siehe Abbildung 5.

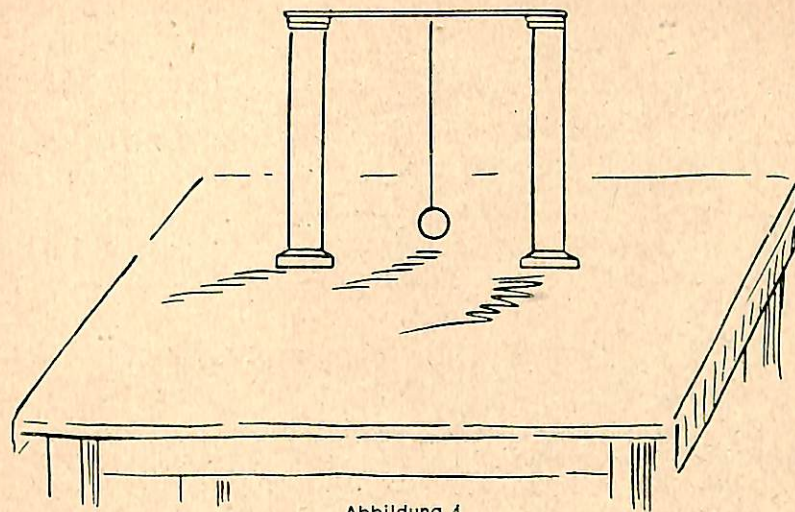
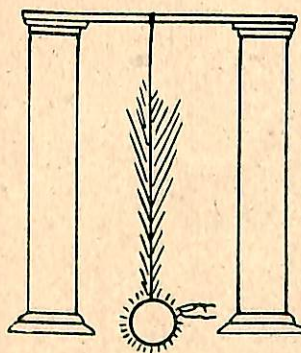


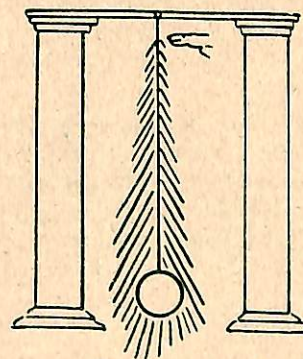
Abbildung 4

Finger unten

Finger oben



Strahlen aufwärts



Strahlen abwärts

Kreis links

Kreis rechts

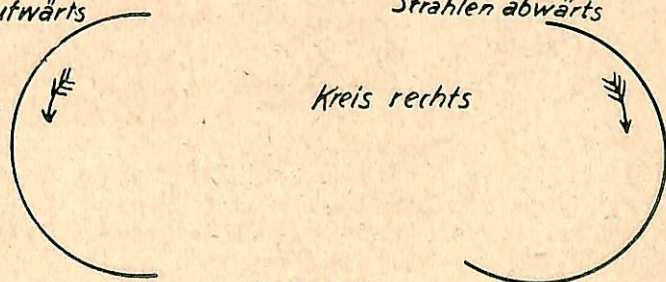


Abbildung 5



Es wäre vielleicht von Fachleuten und Sensitiven nachzuprüfen, ob meine Wahrnehmungen den Tatsachen entsprechen. Vielleicht, daß hierdurch noch einiges Licht in das Gesetz des Pendels und seiner Auswirkungen gebracht werden könnte.

Friedrich Kallenberg hat aber auch an Hand von Experimenten nachgewiesen, daß die Vermittlung des Menschen zur Bependelung irgendeines Gegenstandes nicht notwendig ist, sondern daß die Ausstrahlung z. B. einer zu bependelnden Photographie einen klaren Überblick über den Gesundheitszustand der betreffenden Person in ihrem dreißigsten, fünfzigsten, sechzigsten und siebenzigsten Lebensjahr ergab.

Jedoch fügt Kallenberg diesem hinzu: „Wenn man den Menschen von den Pendelexperimenten ausschaltet und durch einen künstlichen Apparat ersetzen möchte, dann löst man ihn zugleich von den unentbehrlichen psychischen Reflexwirkungen (Gefühl, Wärme und Kälte nicht nur, sondern auch der Sympathie und Antipathie mit erheblichen Steigerungen bis zur Unerträglichkeit), die das Objekt in ihm hervorruft, los, und das Experiment bleibt unvollkommen gerade in seinem wertvollsten Teile!“

Auf Grund sorgfältiger Überprüfungen kam Kallenberg zur Feststellung folgender Arbeitshypothese: „Der siderische Pendel ist ein Empfänger und Geber unbekannter Strahlen von unbekannter Frequenz und Länge, die er konzentriert und weiterleitet. Der Pendelkörper mit seinen trotz aller Politur vorhandenen Unebenheiten scheint als Antennenspitze, der Seidenfaden als Antennenleitung zu wirken, das menschliche Nervensystem, als Leitung zum Kohärer — dem Gehirn — zu dienen, während der menschliche Körper die nötige Energie liefert.“

#### Welcher Pendel ist der für die Praxis geeignete?

Wie schon anfangs gesagt wurde, betrachtet der Verfasser für die reinen Strahlungspendelexperimente den Ring- oder den hufeisenmagnetförmigen Pendel als den zur Feststellung feinerer Differenzierungen — dies gilt insbesondere für diagnostische Untersuchungen — geeignetsten. Um das klarer in Erscheinung treten zu lassen, diene ein weiteres Bild.

Der Pendel wird zum Beispiel bei einer starken Erkrankung — über den kranken Körperteil eines Menschen gehalten — etwa folgende Figur beschreiben:

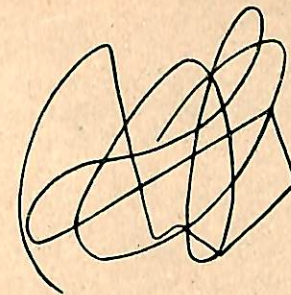
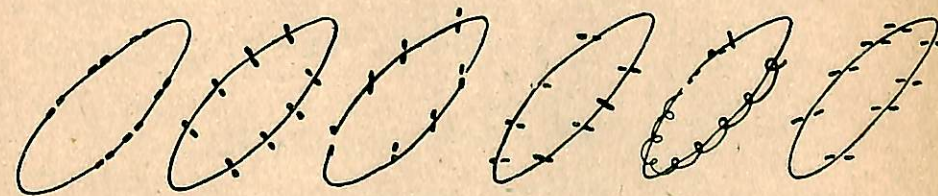


Abbildung 6

Erhält man ein solches Bild, so wird einem klar sein, daß der abgependelte Körperteil krank ist. Dadurch wird aber keineswegs festgestellt, welche Art von Erkrankung es ist. Ich habe an Hand einer erheblichen Reihe von Versuchen herausgefunden, daß verschiedenartige Krankheitssymptome auch verschiedenartige Stellungen des hufeisenmagnetförmigen Pendels innerhalb seiner Bahn hervorgerufen. Man vermag nämlich fast alle Erkrankungen der menschlichen Körperzellen in folgende fünf Klassen einzuteilen:

1. Entzündung.
2. Auflösung (Schwundkrankheiten).
3. Geschwülste (Krebs usw.).
4. Abnormale Bildungen (Gallensteine usw.) oder Fremdkörper.
5. Brüche, Muskelverrenkungen.

Bei diesen fünf Krankheitsvarianten nimmt der Hufeisenpendel innerhalb seiner Bahn, wie erwähnt, verschiedene Stellungen ein. Diese Stellungen können bildlich, wenn man die beiden Endstücke der Hufeisenform als Grundriß betrachtet, dargestellt



Richtung: N-S      O-W      NO-SW      N-W-SO      Drehung      NW-SO  
 1. Entzündung   2. Auflösung      3. Geschwulst      4. Fremdkörper      5. Bruch

Abbildung 7



werden, und zwar so, daß ich in vorliegendem Falle jedesmal die Ellipsen-Pendelschwingung als provisorische Norm zu betrachten bitte.

Wie sich schon aus der Zeichnung ergibt, zeigt die N.-S.-Stellung des Hufeisenpendels eine Entzündung, die O.-W.-Stellung eine Auflösung, die NO.-SW.-Stellung eine Geschwulst und die NW.-SO.-Stellung einen Fremdkörper an. Dreht das Hufeisen sich um seine Achse, so kommt Knochenbruch oder Verrenkung in Betracht. Jedoch kann diese Skala nicht als unbedingte Norm gelten, da jeder Pendeldiagnostiker sich seine eigene Pendelskala, seiner Erfahrung gemäß, aufstellen muß. Die vorliegende Beobachtung soll nur eine Anregung geben, um vielleicht auf dem Wege der exakten Pendeldiagnose einige Schritte weiterzukommen. Verfasser gebrauchte die angeführte Methode viele Jahre lang mit gutem Erfolg. Die Stellung des Hufeisenpendels zur Form seiner durch Schwingungen hervorgebrachten geometrischen Figuren ist von Wichtigkeit für jede Diagnose. Hinzu kommt die Anzahl der in gleichartigen Figuren sich betätigenden Schwingungen.

Es ist nicht die Absicht des Verfassers, wissenschaftliches Material über die Pendelmagie zusammenzutragen.

Absicht des Verfassers ist es, vor allem eine Anleitung zur Praxis in der Pendelmagie zu geben. Zuerst entsteht die Frage:

*Ist jedermann geeignet, Pendelmagie praktisch auszuüben?*

Auf diese Frage kann die tröstliche Antwort erteilt werden, daß fast jeder Mensch die Pendelpraxis ausführen kann, wenn er es fertig bringt, sein Ichempfinden auszuschalten, den Oberflächenwillen seines Hirns beiseite zu schieben und alles den aus ihm wirkenden Ausstrahlungen des Ods zu überlassen. Es ist allerdings eine bekannte Tatsache, daß eine sensitive Person die Magie leichter zu bewältigen vermag als ein sogenannter „Normalmensch“.

Für jeden die Pendelmagie Ausübenden sind die weiteren Fragen von Wichtigkeit:

*Auf was kann ich die Pendelpraxis anwenden?*

*Welche Offenbarungsmöglichkeiten bietet sie?*

Wie ich an anderer Stelle schon andeutere, stehen die Ausstrahlungen eines jeden Menschen in einem gewissen festen Verhältnis zu den Ausstrahlungen anderer Wesen oder Dinge. Die Schwingungen des Pendels geben dieses Verhältnis mit mathematischer Genauigkeit

wieder. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß die Pendelprobe angewandt werden kann:

1. Zur Feststellung von Wasserläufen und Metalladern
2. „ Geschlechtsbestimmung von befruchteten Eiern
3. Bei Büchern, Druckschriften
4. „ Menschen
5. „ Tieren
6. „ Pflanzen
7. „ Mineralien
8. „ Schatten
9. „ Handschriften
10. „ duftenden Essenzen
11. „ Bildern, Büsten usw.
12. „ Photographien
13. Zwecks Diagnose bei Kranken
14. „ Gedankenprojektion.

Die Pendelfiguren lassen sich einteilen in:

Kreise, senkrechte Ellipsen, Quer- und Schrägellipsen, Striche und Pendelstarre, d. h. Punkt.

Nach der von mir aufgestellten Skala bedeutet:

1. die kreisförmige Schwingung: Positivität, Aktivität, Männlichkeit, Sympathie, Leben, Gesundheit, Freude usw.;
2. die senkrechte ellipsenförmige Schwingung: Passivität, Weiblichkeit, Erotik, Sympathie, Individualität, Verstandesdenken, Energie, Wille usw.;
3. die schräge oder quere ellipsenförmige Schwingung: negative Einstellung, weibische Eigenschaften, Krankheit, Schwäche, Trotz, Erregtheit, Willenlosigkeit, Unklarheit, Niedergeschlagenheit, Mißmut, Trauer, Antipathie usw.;
4. die strichförmige Schwingung: Kriminalität, Prostitution, Sterben, Boshaftigkeit usw.;
5. die Pendelstarre: Tod, Widerstand;
6. starke, erregte Schwingungen: ausgeprägte Sympathie oder Antipathie, Aufregung, Wut, Haß, Ekel usw.;
7. kleine, kaum merkliche Schwingungen: Zaghaftigkeit, Schwäche, Elend, Armut, Kleinlichkeit usw.

Diese Skala soll jedoch keine Maßgeblichkeit besitzen, denn jeder, der Pendelmagie betreiben will, muß sich seine Skala nach Möglichkeit auf Grund seiner eigenen Erfahrungen aufstellen. Nach den bisher von mir veranstalteten Versuchen hat die Bependelung



z. B. eines gesunden, normalen männlichen Körpers als Ergebnis folgende Schwingungsfiguren, wenn die Zusammensetzung seiner männlichen und weiblichen Eigenschaften in Betracht gezogen wird:

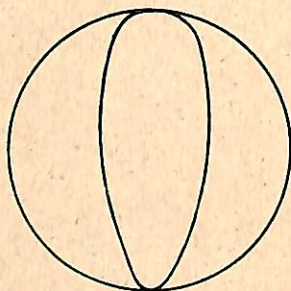


Abbildung 8

Der Kreis zeigt achtzig, die Ellipse zwanzig Schwingungen; das heißt, der Mann besitzt achtzig Prozent männliche und zwanzig Prozent weibliche Eigenschaften.

Ein anderes Beispiel möge hier Platz finden, das Friedrich Kallenberg anführt. Er schreibt:

Organische, mit Schmerzempfindungen verbundene Veränderungen im menschlichen Körper verursachen naturgemäß stets einen mehr oder minder hohen Grad von psychischer Reizbarkeit, welche weniger in den an sich nicht sehr vielgestaltigen Umrissen der Figuren als im Temperament und Zeitmaß der Schwingungen zum Ausdruck kommt. Je größer der Erregungszustand der Nerven, um so heftiger, weitausholender werden die Pendelschwingungen sein. Ein einfaches Beispiel möge das verbildlichen: Plötzlich eingetretene, heftige Gemütsbewegung kann einer in normaler Verfassung befindlichen Versuchsperson aus dem Rahmen eines Kreises oder NS.-Ellipse folgende Pendelbahnen zuerteilen:

1. Im Durchmesser verringerter Kreis von kürzester Dauer
2. Schrägellipse nach rechts oben
3. Desgleichen nach links oben
4. Sich verengende Kreisspirale
5. Pendelstillstand von mehreren Minuten Dauer
6. Auflösung in eine Querellipse OW
7. Eintritt in die Anfangsfigur.

Das zusammengefaßte Pendelbild würde also zur nachstehenden „Resultante“ geformt sein:

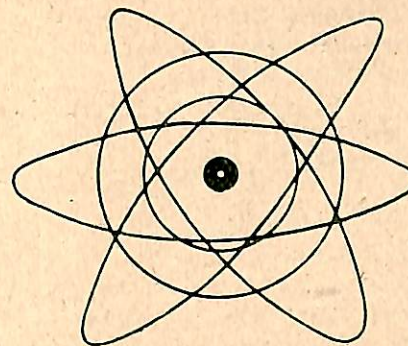


Abbildung 9

Begleiterscheinungen hierzu: Der Pendel schwingt rasch, nervös und zittert leise nach erreichtem Stillstand, der in der den Pendel haltenden Hand des Experimentierenden fast regelmäßig Krampf, immer aber unangenehme Reflexempfindungen wie Atemnot, Druck gegen Kopf und Magen, auslöst.

Jede Abweichung von der einfachen, normalen Pendelbahn zieht den Experimentator in Mitleidenschaft, welche sich nach Maßgabe des Zustandes des Objekts bis zu einem Grade steigern kann, daß jener den Versuch abbrechen muß. Am häufigsten zeigt sich diese Erscheinung bei Charakterfehlern schlimmster Art, Verlegenheit, Bosheit, überhaupt moralischem Zusammenbruch. Religiöser Wahnsinn, aus solchem hervorgehende Mordlust, welche beispielsweise den Dakoits in Hinterindien eigen ist, bringen den Pendel zu keinem andern Ausschlag als Ost-West-Durchstrich. Das gleiche Bild erzeugt Prostitution. Mitunter schwingt in besonders krassen Fällen der Pendel so heftig, daß er sich überschlägt oder von der Fingerspitze löst!

Irrsinn kennzeichnet der Pendel, soweit wir das an bekannten Beispielen feststellten, mit einer derartigen Verwirrung der Pendelbahnen, daß sogar das mathematische Verhältnis der Schwingungszahlen zueinander ins Wanken zu kommen scheint und äußerst schwierig zu erfassen ist. Dem entsprechen selbstverständlich die Rückwirkungen auf die Psyche und den körperlichen Zustand des Versuchstellers.

Häufig beginnt ein anomales Bild mit der Pendelruhe. Letztere hat man sich physikalisch so vorzustellen, daß der Pendel gleichwie von dem Zentrum eines Zyklons festgebant und — was



der Empfindung des Operators nicht entgeht — nach der Tiefe gezogen wird. Dieser krampfartige Stillstand eignet der Mehrzahl der abnormen Pendellinien, mögen sie nun aus psychischen oder organischen Ursachen hervorgehen.

Im allgemeinen kann für den sich der Pendelpraxis Hingebenden die Regel gelten, daß er mit Konzentration auf jede Eigenschaft, die er festzustellen beabsichtigt, den Pendel so lange über dem zu pendelnden Gegenstand schwingen läßt, bis Pendelstillstand eingetreten ist. Ein Beispiel möge dies erläutern. Es wird mir zur Aufgabe gestellt, den Charakter eines Mannes festzustellen, dessen Photographie mir überreicht worden ist. Ich stelle mich vor der auf dem Tisch liegenden Photographie auf, konzentriere meine Gedanken auf die Frage: Leben, Tod, jetziges Alter? Sofort beginnt der Pendel kreisförmige Bahnen zu beschreiben. Bis zum erfolgten Stillstand des Pendels zähle ich 52 Kreise. Ich weiß nun, daß der Mann lebt und 52 Jahre alt ist. Sodann gehe ich weiter und konzentriere mich auf die Frage: Wieviel Prozent männlichen, wieviel weiblichen, eventuell wieviel weibischen Charakters besitzt die Person? Ich zähle 64 Kreise, 22 senkrechte, 12 Schrägellipsen und schließlich zwei Striche. Ich konstatiere danach: Männlichkeit 64, Weiblichkeit (eventuell Sentimentalität usw.) 22, weibische Art bzw. Schwächlichkeit 12 und Bosheit oder Verschlagenheit 2 Prozent. Auf diese Weise wird es mir nach längerer Untersuchung möglich, alle Charaktereigenschaften des Mannes festzustellen. Man möge jedoch in Betracht ziehen, daß die Schwingungszahlen zusammengenommen nicht immer die Zahl hundert ergeben. Dennoch läßt sich aus dem Verhältnis anderer Zahlen zueinander das prozentuale Verhältnis errechnen.

Der Verfasser dieser Schrift hat sich längere Zeit mit der Pendel­magie befaßt und wird daher eine Anzahl Experimente als Beispiel anführen, in welcher Weise der Pendel zur Feststellung von Vorkommnissen aller Art, Charaktereigenschaften, Krankheiten usw. dienen kann.

#### *Feststellung des Prozentsatzes von Alkohol*

Ich soll den Alkoholgehalt von Kognak feststellen. Keineswegs ist dazu notwendig, daß ich die Flasche öffne oder von dem Inhalt in ein Glas gieße. Die Feststellung geschieht wie beim Ei in geschlossenem Zustande. Ich stelle die Flasche vor mich auf den Tisch, richte meine Aufmerksamkeit auf die Beantwortung der Frage: Wieviel Alkohol enthält der Kognak? Nach kurzer Zeit befindet sich der

Pendel in gutem Kreisschwing. Ich zähle bis zum Stillstand 35 Kreise. Meine nächste Frage lautet: „Ist 35 der Hundertsatz?“ Der beginnende Kreisschwing des Pendels bedeutet „ja“. Ein anderes Mal konstatiere ich bei Prüfung von R o t w e i n 21 Kreise. Auf meine Frage, ob das Hundertsatz bedeute, schwingt der Pendel Ellipsen, was „nein“ sagen will. Ich stelle die Frage: „Die Verhältniszahl der übrigen Flüssigkeit?“, worauf ich 129 Kreise zähle. Das Verhältnis von 21 Teilen Alkohol zu 129 Teilen anderer Flüssigkeit ergibt demnach, in Prozenten ausgerechnet, 14 Prozent Alkohol bei 86 Prozent anderer Flüssigkeit.

#### *Feststellung von Wasserläufen*

(Der Pendel als Ersatz der Wünschelrute)

Ich befand mich im Jahre 1912 auf einer argentinischen Estancia, d. h. einem großen Gut eines mir befreundeten deutschen Landmanns. Ich machte dem Besitzer den Vorschlag, die Gegend nach unterirdischen Wasserläufen abzupendeln, um dem auf der Estancia herrschenden Mangel an frischem, genießbaren Brunnenwassers ab­zuhelfen. Ich nahm also meinen Pendel zur Hand und schritt die Gegend ab. Nach drei Tagen vergeblichen Suchens — mein Pendel schlug während dieser Zeit kein einziges Mal aus — gelang es mir am Ende des vierten Tages, einen Wasserlauf festzustellen. Mein Pendel schlug sehr stark kreisförmig aus, ein Zeichen, daß gesundes Trinkwasser in höchstens drei bis vier Meter Tiefe vorhanden sein mußte. Die Nachgrabungen ergaben die Richtigkeit meiner Pendelangaben.

#### *Der Pendel über dem Hühnerrei zur Bestimmung des Geschlechts*

Bei einem Verwandten, der eine große Hühnerfarm besaß, nahm ich die Bependelung von Eiern zur Feststellung des Geschlechts vor, mit der Absicht, möglichst nur solche Eier dem Brutapparat zu übergeben, die befruchtet und weiblichen Geschlechts waren. Das Resultat war stets das gleiche. Meine Pendelung sortierte mit mathematischer Sicherheit die männlichen, weiblichen, unbefruchteten und verdorbenen Eier voneinander. Die Pendelung ergab über

dem männlichen Ei Kreisform,  
dem weiblichen Ei senkrechte Ellipsenform,  
dem unbefruchteten Ei Pendelruhe,  
dem verdorbenen Ei Schrägellipsenform.



*Feststellung des Inhalts eines Buches und des Charakters  
seines Autors*

Über dem neu erschienenen Roman einer viel gelesenen und bekannten Schriftstellerin nahm ich Pendelungen vor, und zwar in der Weise, daß ich mich bezüglich des Inhalts auf durch den Pendel zu beantwortende Fragen konzentrierte. Das Experiment nahm ich in folgender Weise vor: Ich legte das geschlossene, noch nicht in der Öffentlichkeit erschienene Buch vor mich auf den Tisch — es war mir in Gegenwart anderer überreicht worden —, hielt den Pendel über die Mitte des Deckels und konzentrierte mich auf folgende Fragen, deren durch den Pendelgang erfolgte Antwort ich der Einfachheit halber hinzusetze:

Frage: Ist die Hauptperson des Romans ein Mann oder eine Frau?

Antwort: 74 Kreise, 44 Ellipsen = die Hauptperson ist ein Mann, eine der führenden Personen eine Frau.

Frage: Liebt das Weib den Mann?

Antwort: 24 Kreise = ja.

Frage: Sind intrigierende Personen vorhanden?

Antwort: 24 Kreise = ja.

Frage: Sind diese Personen Männer oder Frauen?

Antwort: 54 Ellipsen = Frauen.

Frage: Wem schaden die Intrigen?

Antwort: 74 Kreise, 44 Ellipsen = beiden.

Frage: Heiratet das Liebespaar?

Antwort: 24 Querstriche = nein.

Frage: Stirbt einer von beiden?

Antwort: 24 Kreise = ja.

Frage: Wer stirbt?

Antwort: 44 Ellipsen = die Frau.

Frage: Stirbt sie durch Krankheit, Mord oder Selbstmord?

Antwort: 44 Querstriche = Mord.

Frage: Wer mordet?

Antwort: 24 Schrägellipsen, 44 Querstriche = eine intrigierende, sehr boshafte Person.

Frage: Heiratet er eine andre?

Antwort: 12 Querstriche = nein.

Das Ergebnis stimmte mit dem Inhalt des Romanes überein. Bezüglich des Charakters der Schriftstellerin entspinnt sich folgendes Frage- und Antwortspiel:

Frage: Ist sie männlichen oder weiblichen Charakters?

Antwort: 18 Kreise, 36 Ellipsen, 6 Striche, 24 Kreise = 33 Prozent männlich, 66 Prozent weiblich, etwas verschlagen, gibt sich gern männlich.

Frage: Ist sie erotisch veranlagt?

Antwort: 54 Ellipsen, 14 Kreise, 4 Striche = Erotik reichlich vorhanden, jedoch dem Manne nicht zugewandt.

*Die Pendelversuche am Menschen*

Den Solarplexus (Sonnengeflecht) eines Mannes bependelte ich in bezug auf seine Charaktereigenschaften. Ergebnis war: 42 Kreise, 12 Ellipsen, 120 über den Kreis ausholende Schrägellipsen, 12 Schrägstriche, 42 Querellipsen = 13 Teile männlich, 3 Teile weiblich, überaus nervös, leicht erregbar, jähzornig, wenig sympathisch, zeitweilig verschlagen und boshaft, dabei geringe Energie bezüglich Beherrschung seiner Leidenschaften. Im allgemeinen ein verlogener, schlechter Charakter.

Das gleiche Experiment, bei einer Frau vorgenommen, ergab: 20 kleine Kreise, 140 Ellipsen, 70 Kreise, 70 Schrägellipsen, 20 Kreise = wenig Männliches im Charakter, überaus stark ausgeprägter weiblicher Typ, gut, offenerherzig, leicht übers Ohr zu hauen, mir persönlich sehr zugeneigt, stark erotische Natur, voller Leidenschaft, die nicht beherrscht wird, dabei große Liebe zu Kindern und Empfinden für Mütterlichkeit.

Die Vergangenheit eines vierzigjährigen Mannes stellte ich folgendermaßen fest:

Ich hielt den Pendel über die Innenfläche seiner linken Hand.

Frage: Wie alt?

Antwort: 40 Kreise = 40 Jahre.

Frage: Wie oft krank gewesen?

Antwort: 32 Schrägellipsen SW., Hufeisen parallel zur Pendelbahn, 32 Schrägellipsen SO., Hufeisen schräg SW. zur Pendelbahn, 32 Querellipsen, Hufeisen parallel zur Pendelbahn, zuletzt 112 Querellipsen, Hufeisen sich um sich selbst drehend = im ganzen viermal krank gewesen, das erste Mal eine Entzündung, das zweite Mal eine Geschwulst, das dritte Mal eine Entzündung, das vierte Mal schwerer Unglücksfall, verbunden mit Knochenbruch, dem Sterben nah.

Frage: Verheiratet?

Antwort: 32 Kreise = ja, mit 32 Jahren geheiratet.



Frage: Ist Vermögen vorhanden?

Antwort: 12 Striche — nein.

Frage: Lebt die Frau noch?

Antwort: Pendelruhe = gestorben.

Frage: Wodurch ist die Frau zu Tode gekommen?

Antwort: 32 heftige Querstriche und sich überkreuzende Schrägellipsen = Unglücksfall.

Der Bependelte bestätigte mir, daß meine Angaben den Tatsachen entsprächen.

Das Verhältnis zweier Menschen zueinander wird von mir folgendermaßen festgestellt: Je eine Photographie der Person lege ich rechts und links von mir auf den Tisch. In die Mitte zwischen die Bilder halte ich den Pendel. Beschreibt er Kreise, ist Sympathie, schwingt er Ellipsen, ist Antipathie, und steht er still, so ist Gleichgültigkeit vorhanden.

Das gleiche Pendelexperiment läßt sich bei Tieren und Pflanzen vornehmen. Auch bei Bestimmung von mir unbekanntem Gattungen und Pflanzenfamilien leistete mir der Pendel zeitweilig gute Dienste.

#### *Feststellen von Mineralien*

Mir wurde ein kleines Paket überreicht mit der Bemerkung, es enthalte einen Stein. Gleichzeitig wurde das Ersuchen an mich gestellt, die Sorte des Steins festzustellen. Bei Bependelung des Pakets ergab sich absolute Pendelruhe. Bei meiner konzentrierten Frage, ob nichts im Paket sei, schwang der Pendel etwa zwanzigmal stark im Kreise. Ich gab das Paket zurück mit dem Bemerkung, daß es nichts enthalte, worauf man mir mit zustimmendem Lachen ein anderes Paket überreichte. Das Experiment ergab folgendes:

Frage: Ist ein Stein in dem Paket?

Antwort: 20 Kreise = ja.

Frage: Ist es ein Edelstein, Halbedelstein, ein gewöhnliches Kristall oder gar ein Kieselstein?

Antwort: 40 sich überkreuzende Schrägellipsen = gewöhnliches Kristall.

Frage: Ist es Bergsalz? (Diese Frage wurde gewissermaßen hellsehend gestellt. Siehe auch „Anleitung zum bewußten Hellsehen“ Verlag H. Bauer.)

Antwort: 20 Kreise = ja.

Das Auswickeln ergab, daß ein Stück Kristallsalz in dem Paket enthalten war.

Den Charakter eines Menschen, seine Vergangenheit, seinen körperlichen Zustand vermögen wir aber auch durch

#### *Bependeln des menschlichen Schattens*

festzustellen. Kallenberg sagt hierüber: „Der Schatten des Menschen ist ein von ihm untrennbarer Bestandteil, nicht wesenlos. Führen wir über ihn den Pendel auf einer Unterlage, deren Neutralität mittels des Pendels vorher festgestellt wurde, dann ergeben die Schwingungen die individuellen Kurven des Schattenpendels mit derselben Intensität wie das Original. Dieses Experiment kann in hübscher und einfacher Weise sogar unter der Tischlampe ausgeführt werden.“

#### *Finden versteckter oder verlorener Gegenstände*

Es wird mir in einer Gesellschaft bedeutet, man habe eine Nadel im Zimmer versteckt. Ich soll das Versteck mittels des Pendels auffindig machen. Ich teile mir gedanklich das Zimmer in vier Quadrate ein. In der Mitte jedes Quadrates stelle ich mich hin und achte bei gleichzeitig gerichteter Aufmerksamkeit auf meine Frage auf die Schwingungen des Pendels. Im ersten Quadrat ist das Ergebnis Stillstand des Pendels, im zweiten ebenfalls, im dritten Quadrat schwingt der Pendel in Kreisform, also muß die Nadel innerhalb dieses Quadrates zu finden sein. Meine nächste Frage lautet: „Befindet sich die Nadel rechts von mir?“ Hier bewegt sich der Pendel in schmalen Ellipsen, das bedeutet „nein“. Ich schliesse daraus, daß die Nadel links von mir sich befindet. Ich frage nun: „Wieviele Zentimeter über dem Fußboden?“ Nachdem der Pendel kreist, zähle ich 165 bis zum Pendelstillstand. Das kann nur ein kleines Vertiko sein, das etwa 1,65 Meter hoch ist. Ich sehe dort eine kleine Decke liegen. Meine Frage, ob die Nadel an der Decke stecke, wird mit Kreisschwung des Pendels, also mit „ja“ beantwortet. Ich hebe die Decke, in deren Mitte die Nadel steckt.

Eine Perlenkette ist abends in einem Park von 15 Morgen Größe verlorengegangen. Sie ist trotz heftigen Suchens vieler Menschen nach ihr nicht zu finden. Einen Plan des Parks hat der Haus- und Grundstücksbesitzer zur Hand. Ich teile diesen Plan in etwa 40 kleine Quadrate ein. Über jedes Quadrat des Plans halte ich kurz den Pendel. Sobald er Stillstand oder Ellipsen angibt, gehe ich zum nächsten Quadrat über. Beim Quadrat 31 gerät der Pendel in heftige Kreisschwingungen. Nach der Karte ist es mir ein leichtes, die Stelle im



Park ausfindig zu machen. Ich begeben mich, mit dem Pendel bewaffnet, an diesen Platz, indem ich ganz vorsichtig und langsam die Gegend abschreite, den Pendel immer mit etwas vorgestrecktem Arm beobachtend. Plötzlich zuckt die Hand. Die Kette ist gefunden.

Ein wichtiger Zweig zur Feststellung von Charaktereigenschaften einer Person ist die Anwendung der Pendelmagie auf die

#### *Handschrift*

Denn auch die Handschrift besitzt eine mit den Charaktereigenschaften eines Menschen eng verbundene, wesenhafte Ausstrahlung, auf die der Pendel gesetzmäßig reagiert. So ergab die Bependelung eines Briefes, der mir von einem Bekannten vorgelegt wurde, daß der Schreiber zur Zeit des Schreibens von einer Gehirnkrankheit befallen, überaus reizbar, nervös und boshaft war. Auf meine Frage, ob der Schreiber des Briefes noch unter den Lebenden weile, trat Pendelruhe ein, ein Zeichen, daß der Autor gestorben war.

Aus Bildern, Büsten und sonstigen Kunstgegenständen, die mit der Hand gefertigt sind, läßt sich durch systematische Bependelung auf den Charakter des Verfertigers bzw. des Künstlers schließen. Nach Professor Leopold Oelenheinz ist sogar die Möglichkeit vorhanden, durch Bependelung eines Ölgemäldes festzustellen, ob das Bild ein „echter alter Meister“ ist oder nur eine Kopie oder gar Fälschung darstellt.

Über die

#### *Anwendung der Pendelmagie auf Photographie oder Handschrift*

schreibt Kallenberg: „So wenig man einen elektrischen Strom oder magnetischen Willen mit dem Säbel durchhauen kann, ebensowenig vermögen wir der lebendigen Beziehung des photographischen Bildnisses zu seinem lebenden oder abgeschiedenen Original ein trennendes Hindernis zu bereiten.“ Und der Forscher Büchner schreibt über seine Untersuchungen: „Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, nach Möglichkeit durch einen geeigneten Beweis darzulegen, daß zwischen Persönlichkeit und der Photographie ein bestimmter Kontakt besteht, und wir kamen nach mancherlei Versuchen zu einer Bestätigung des Behaupteten — — —.“

Dr. Richardswalde führt ein interessantes Beispiel für die Wirksamkeit der Photographiebependelung an. Er berichtet: „Der Fall betraf ein altes Mütterchen von 86 Jahren, welches an Aphasie und Schwund der Denkfunktionen in hohem Grade litt. Ihre Tochter und Bekannte gaben an, daß sie in früheren Jahren eine Frau von etwas den Durchschnitt der besseren Stände überragenden Bildung und Intelligenz war. Zufälligerweise lagen Photographien, von ihrem 30. Lebensjahr beginnend, in reicher Anzahl vor. Die junge Frau zeichnete sich durch ein hübsches, vergeistigtes Gesicht aus, welches ihr auch, freilich durch das Alter verändert, bis gegen Ende des 60. Lebensjahres blieb. Über diesen Photographien wurden nun Pendelversuche vorgenommen. Dieselben ergaben den normalen Ausschlag. Jedoch wiesen die Photographien des 50. Jahres bereits verminderte Intelligenz bei guter vitaler Schwingung auf. Die Photographie des 60. Jahres zeigte nur mehr schwachen Intelligenzausschlag, der mit dem 70. Jahre, dem des Beginns des Denkschwunds, aufhörte. Die jüngsten Photographien weisen nur mehr schwache Vitalitätserscheinungen auf.“

Einige meiner eigenen Experimente an Photographien seien hier wiedergegeben. Mir lag das Bildnis eines Mannes vor, der sich scheinbar in den besten Mannesjahren befand. Ich hielt den Pendel über die Herzgegend. Völlige Pendelruhe war die Antwort. Ich wußte, daß die das Bildnis darstellende Person tot sei. Meine Konzentration auf den Charakter ergab: 120 große Kreise, 10 Querellipsen, darauf wieder 120 Kreise = starke männliche Persönlichkeit, mit an Brutalität grenzender Energie, manchmal etwas störrisch, doch äußerst sympathischer, gewinnender Mensch mit durchgeistigter Weltanschauung.

Das Bildnis einer Frau, die mir einst nahe stand, bependelte ich mit nachstehendem Resultat:

Frage: Hast du mich noch lieb?

Antwort: 44 Kreise = ja.

Frage: Liebst du mich allein?

Antwort: 110 Schrägellipsen, darauf ein wirres Durcheinander von Linien = nein (mit darauf folgender starker Unruhe).

Frage: Hast du außer mir noch einen andern lieb?

Antwort: 22 kleine Kreise = zaghaftes Ja.

Frage: Bist du seelisch krank?

Antwort: 44 große Kreise = ja, sehr.

Frage: Bist du körperlich gesund?

Antwort: 44 sich überkreuzende Schrägellipsen, 10 Querstriche = ich bin krank und stehe dem Sterben nah.



Frage: Wann meinst du zu sterben?

Antwort: 4 kleine senkrechte Ellipsen = in 4 Jahren.

Die Handschrift eines Menschen besitzt Charaktermerkmale und gibt gewissermaßen die Spiegelung der Schwingungen odischer Art wieder. Ich erhalte die Aufgabe, den Charakter einer Handschrift durch den Gebrauch des Pendels zu ermitteln. Mit jedesmaliger innerer Fragestellung erhalte ich folgendes Pendelbild: 120 Kreise, 24 Ellipsen, 6 Striche, 18 Kreise, 96 Ellipsen, 144 Kreise, 12 Striche, 6 heftige Striche. Dann Stillstand. (Man beachte das harmonische Verhältnis der Zahlen zueinander.) Nach oben erwähnter Fragestellung ergibt sich nach den Pendelfiguren folgendes Charakterbild: 120 Teile männlich, aktiv, 24 Teile weiblich, d. h. 85 Prozent männlich, 15 Prozent weiblich. Mit anderen Worten: überwiegend männlicher Charakter, mit starkem Willen und kräftigem Handeln; immerhin zuweilen weich und Gedanken der Nachgiebigkeit und Teilnahme hegend. Doch scheinen zuweilen bösartige Ideen aufzutauchen, die hart an der Grenze der Kriminalität liegen (6 Striche — entsprechend meiner Frage). Harmonisches Verhältnis zum anderen Geschlecht, im Hause besitzt die Frau den Vorrang, Güte und Harmonie herrscht in der Ehe (18 Kreise, 36 Ellipsen). Geschäftlich rücksichtsloser Willensmensch, geht, wenn es darauf ankommt, über Leichen (144 Kreise, 12 Striche). Der Mann lebt noch sechs mit schwerem Erleben angefüllte Jahre. Dann bricht das Leben plötzlich ab (6 Striche — Stillstand).

#### *Feststellung von Krankheiten durch den Pendel*

Die Pendeldiagnose ist wohl der wichtigste und zugleich wertvollste Teil der Pendelmagie. Wenn die gewöhnlichen Diagnosen der Ärzte infolge komplizierter Fälle kein exaktes Bild des Krankheitsfalles zulassen, so ist die systematische Handhabung des Pendels der untrüglichste Anzeiger des eigentlichen Krankheitsherdes. Auch Zustandsänderungen bei einem Kranken zeigt der Pendel genau an. Es ist vor allem darauf hinzuweisen, daß der Pendel über gesunden Zellengewebe in normalen Bahnen schwingt; in bedenklichen, abgeschwächten oder völlig abnormalen Bahnen schwingt er über kranken Körperzellen. Wenn diese abgestorben sind, tritt Pendelruhe ein. Wichtig für die Diagnose ist der Gebrauch eines hufeisenmagnetförmigen Pendels, da die Richtung des Hufeisengrundrisses innerhalb der Schwingungsbahn Aufschluß über die Art der Krankheit gibt. Einige Beispiele mögen dies erklären.

Einen angeblich an Leibschmerzen erkrankten Mann untersuchte ich mit dem Pendel und stellte nach kurzer Zeit eine Lebererkrankung fest. Die Richtung des Pendels stand quer zu seiner Bahn, also: Eiterung. Ich diagnostizierte auf Gallenblaseneiterung, sprach meine Diagnose dem Kranken gegenüber nicht aus, sondern schickte ihn zu einem Arzt, der, wie ich nachher erfuhr, die gleiche Diagnose gestellt hat.

Ein anderer Fall sei noch wiedergegeben. Eine Frau, die an Unterleibsschmerzen litt, untersuchte ich mittels Pendel und konnte ein Blasenleiden feststellen. Das Hufeisen stand schräg in Richtung SO. zu seiner Schwingung. Also: Fremdkörper oder abnorme Bildungen in der Blase. Der Arzt stellte bei seiner Diagnose Blasensteine fest.

Oft gibt es Krankheiten, bei denen der Patient nicht sagen kann, ob und wo er Schmerzen hat, wo sich der Krankheitsherd befindet. Für diesen Fall wende ich (zuweilen zur Vor-Unterstützung der ärztlichen Diagnose) folgendes Verfahren an:

In einem gleichmäßig erwärmten Zimmer legt sich der Patient entkleidet auf eine Chaiselongue oder ein flaches Bett. Ich bependele sodann jeden Körperteil sorgfältig ab und lege die durch den Pendel als krank befundenen Stellen durch einen Ring fest, den ich mit verdünnter kobaltblauer Tusche mittels eines Pinsels auf der betreffenden Körperstelle aufzeichne. Meine Erfahrung hat mich gelehrt, daß in fast sämtlichen Fällen der Pendel die richtige, zutreffende Diagnose stellte, so daß der mir befreundete Arzt, mit dem ich diese Versuche unternahm, oft sein Erstaunen äußerte. Durch die Stellung des hufeisenförmigen Pendels zu seiner Bahn gelang mir auch stets die Feststellung, ob Eiterung, Entzündung, Geschwulst oder ähnliches vorlag. Einige Fälle seien hier wiedergegeben.

Ein angeblich an Grippe erkrankter Mann, der heftiges Fieber hatte, wurde von mir in der beschriebenen Weise bependelt. Ich stellte einen Fehler an der Lunge fest; der Pendel beschrieb sich überkreuzende Schrägellipsen und dazu im Verhältnis stehende Querstriche auf. Da ich zuerst an eine Lungenentzündung dachte, beobachtete ich die Stellung des Pendels zu seiner Bahn und sah, daß das Hufeisen in senkrechter Quere zum Schwingungsweg verlief. Ich konstatierte nun Auflösung, d. h. entweder Tuberkulose oder Lungenbrand. Auf letztere Krankheit schloß ich darum, weil der Pendel in sehr aufgeregter Art ausschlug. Ich bezeichnete die krankhaften Körperstellen mit blauen Ringen und schrieb den Befund auf ein Blatt Papier. Der später hinzukommende Arzt konstatierte Lungenbrand.



Ein angeblich an Nierenleiden heftig erkranktes Mädchen bependelte ich längere Zeit, ohne den wahren Krankheitsherd auffinden zu können. Der Pendel beschrieb über dem Sitz der Nieren ständige, ruhige Kreise. Nach längerem Suchen konnte ich ein schweres Darmleiden feststellen, das meines Erachtens tuberkulös sein mußte. Der Arzt stellte kurz darauf Darmtuberkulose fest.

Ein kleines Mädchen klagte über heftige Leibschmerzen. Mein Pendel stellte einen Fremdkörper im Magen fest. Die ärztliche Untersuchung mit nachfolgender Operation ergab, daß sich in dem Magen der Kleinen zwei Nägel befanden, die das Kind wahrscheinlich verschluckt hatte.

Es würde zu weit führen, die in meiner Pendeltätigkeit vorgekommenen richtigen Diagnosen zu beschreiben. Immerhin möchte ich darauf hinweisen, daß zur Pendeldiagnose zwecks Vermeidung von Irrtümern nur wirklich sensitive Personen brauchbar sind.

#### *Feststellung von eingenommenen Medikamenten*

In einer Gesellschaft von Heilkundigen werde ich gebeten, bei einem der Anwesenden festzustellen, welche biochemischen Medikamente er im Laufe des Tages eingenommen hat. Die biochemischen und einige homöopathische Medikamente stehen links auf dem Tisch. Mit der linken Hand berühre ich jeweilig das Medikament, mit der rechten Hand bependele ich die Innenhandfläche desjenigen, der die Medizinen genommen hat. Im allgemeinen konstatiere ich Pendelstillstand. Nur bei Calcium phosphoricum und beim Berühren von Mercurius bijodatus schlägt der Pendel heftige Kreise. Die angegebenen Mittel stimmen mit denen überein, die der Bependelte im Laufe des Tages zu sich genommen.

Über

#### *Gedankenprojektion*

berichtet Kallenberg in interessanter Weise. Er schreibt: „Auf diesem Gebiete operieren wir mit dem glücklichsten Erfolge. Jeder die Gehirnrinde verlassende Gedanke (wenn man annimmt, daß er sich in deren Netz bildet), gestaltet sich zu einer im Äther schwingenden dynamischen Figur, deren geometrischen Durchschnitt der bereitgehaltene Pendel auf das exakteste illustriert. Beweis: Ich projiziere auf ein frisches Blatt Papier das gedankliche Vorstellungsbild „Richard Wagner“ während einiger Minuten und führe den Pendel darüber.

Resultat:

1. Über der Gedankenprojektion: großer Kreis 64 Schwg.
2. Über Richard Wagners Photographie: N.-S.-Ellipse 44 Schwg.
3. Über Richard Wagners Handschrift: gekreuzte Ellipsen 54/44 Schwg.
4. Über Richard Wagners Gebrauchsgegenständen: kleiner Kreis 44 Schwg.
5. Über Richard Wagners tönender Komposition: Pendelruhe 240 Sekunden
6. Über der stummen Grammophonplatte: Querellipse 64 Schwg.

Der Pendel tritt auch auf die konzentrierte Gedankenprojektion ein, wenn man ihn sich selbst oder anderen, denen die Aufgabe des Vorstellungsbildes gegeben ist, vor das Gesicht hält.

Ganz neu und aufsehenerregend sind die

#### *Pendelversuche am Totenbett,*

über die Max Zeiß berichtet. Er schreibt:

„Für meine mehrjährigen Versuche, Zusammenhänge zwischen Lebenden und Toten auf wissenschaftlicher Basis zu erforschen, benutzte ich einen von mir selbst konstruierten Pendel nach Angabe des Wiener Gelehrten Univ.-Prof. Dr. Moritz Benedikt („Ruten- und Pendellehre“) . . .

Nach meinen wissenschaftlichen Versuchen ist allgemein folgendes festzustellen:

1. Der fluidale Charakter Verstorbenen ist, entgegengesetzt der allgemeinen Auffassung, oft sogar von wissenschaftlicher Seite, nicht nach dem Tode des Individuums stärker, sondern ist in Wirklichkeit an die Zeit überhaupt nicht gebunden, kann durch diese also auch nicht differenziert werden.

2. Die stärkste Wirkung dieser Apparate ergaben die Betten der Verstorbenen und bei diesen wiederum nicht die Kissen, wie man es doch hätte annehmen müssen, infolge ihrer innigen Berührung mit dem Gehirn, sondern bei allen Versuchen übereinstimmend immer wieder jene Teile der Betten, wo die Brust gelegen hatte. Also der obere Teil des Deckbettes. Das Fußende des Bettes zeigte nur geringe Ausschläge, in der Regel 25 Prozent der Maximalschwingungen.

3. War das Individuum in Kleidern oder auf einem Stuhl, einer Bank usw. verstorben, so zeigten die Messungen übereinstimmend die Merkmale der Untersuchungen der Betten. Gar keine Ausschläge



erzielten Kleider, Gebrauchsgegenstände, Bücher und anderes, das der Verstorbene zu Lebzeiten gebraucht hatte. Hier waren höchstens kaum merkliche Zitterbewegungen des Apparates zu verzeichnen, die wissenschaftlich ohne Belang.

Weitere Versuche auf diesem Gebiet dürften in weiten Kreisen größtem Interesse begegnen. Es wäre vor allem zu ergründen, ob etwa zurückgelassenes Od sich eine Zeitlang in Materien gewissermaßen so verankern kann, daß es bei Bependelung einen Zyklon hervorzurufen und dadurch den Pendel in Schwingung zu setzen vermag. Das würde auch in Übereinstimmung mit der Ansicht Dr. Quades stehen, der in seiner „Odlehre“ folgendes sagt: „Es ist möglich, daß nach dem Tode Teile des physischen Leibes noch eine Zeitlang, wohl mit Hilfe von Od, in dem vierten Aggregatzustand verharren . . . Der vierte Aggregatzustand läßt sich demnach längere Zeit aufrecht erhalten, etwa mit Hilfe der beschriebenen odischen Hülle, der Tarnkappe der Mythen. Das könnte die Erklärung sein für die physikalischen Wirkungen durch eben Verstorbene in Anwesenheit von Medien und für die seltsamen und zunächst so unglaubwürdigen Berichte von körperlichen Qualen mancher Abgeschiedenen in dem Milieu niederer Jenseitssphären.“

Auch die Auslegung von Zeiß würde hiermit übereinstimmen, der sagt: „Aus obigem ergibt sich, daß feinstoffliche Überreste von Verstorbenen existieren . . . Sie müssen mit dem Toten, nicht mit dem lebenden Körper im engsten Zusammenhang stehen, sonst müßte man sie auch an den letzten Gebrauchsgegenständen des betreffenden Individuums feststellen können, was aber durchaus nicht der Fall ist. Metaphysische, mystische oder astrale Auslegungen sind hier nicht am Platze.“

### Der Pendelspiritismus

Allen, die sich mit dem spiritistischen Pendel befassen wollen, sei gesagt, daß die Beschäftigung mit dieser Art von Pendelmagie äußerst gefahrbringend für die Experimentatoren werden kann. Denn mit der Überlassung der Führung des Pendels an unsichtbare, uns zum Teil nicht erkennbare Intelligenzen zieht der Ausübende eine Menge geistige Wesenheiten an sich, die ihn in seiner geistigen Verfassung stören und schädigend auf ihn zu wirken vermögen. Es sollen sich daher mit dem Pendelspiritismus nur solche Personen abgeben, die entweder eine sichere geistige Führung besitzen oder die selbst geistig kraftvolle, zielbewußte Naturen sind.

Für denjenigen, der sich mit Pendelspiritismus beschäftigen will, diene umstehende Zeichnung, die eine Skala darstellt, aus der heraus er die Ausschläge des Pendels genau festzustellen und das von ihm Gewünschte abzulesen vermag.

Man nehme einen großen Bogen Papier, schneide ihn so, daß eine halbkreisförmige Fläche entsteht, und teile diese, vom Mittelpunkt ausgehend, fächerartig ein. Jedes Fach dieses Fächers bezeichne man an der Peripherie des Kreises mit einem Buchstaben oder einer Zahl usw., so daß die auf Abbildung 10 angegebene Skala als Unterlage entsteht:

Der Pendel wird dann in die Mitte des Halbkreisdurchmessers gehalten, von wo jener seine Ausschläge nach den Zeichen hin vollführt. Diese Zeichen, zusammengestellt, ergeben Worte und Sätze.

Die Einteilung der Skala kann (nach dem vor mir aufgestellten System) folgendermaßen vorgenommen werden:

a — ä — ai — äu — au — b — c — ch — d — e — ei — eu  
 — ey — f — g — h — i — j — k — l — m — n — o — ö — p —  
 q — r — s — st — sch — sp — t — u — ü — v — w — x — y — z  
 — 0 — 1 — 2 — 3 — 4 — 5 — 6 — 7 — 8 — 9 — ja — nein —  
 rechts — links — gut — böse — tot — lebt — jetzt — gestern —  
 morgen — Jahr — Monat — Wochen — Tag —

Wie mit dem Pendel auf spiritistische Art gearbeitet wird, möge die Wiedergabe eines Artikels dartun, den Franz Louen veröffentlicht hat. Louen schreibt: „Eines Tages, als ich verschiedene Versuche an Metallen, Farben, Photos u. a. m. vorgenommen hatte, kam ich auf den Gedanken, Versuche über einer gedruckten Zeitung vorzunehmen. Ich hielt den Pendel mit der Hand über den Druck, auf einmal stellte ich fest, daß der Pendel nach ganz bestimmten Buchstaben schlug. Untenstehend die Reihenfolge, wie ich sie ungefähr im Gedächtnis behalten habe.

. . . . ? . . . e ? . n ? c . h . . . . s . u . c . h . ? ? (Störung) . . .  
 r . d . n . u . n . g . . . . Z . a . h . l . e . n . . . (Störung) . . . .  
 . . . W . o . r . . . s . u . c . h . e . . . (Störung) . . . . ? . i . . . n  
 . d . . . g . . . e ? . . . a . u . f . s . c . h . . . ? (Störung) P . e . n . ? . . .  
 (Störung) . . . d ? . . (Störung) . . . d ? . . . . . d . . . . d . . . e ? . . . e .  
 (Störung) . ? . . abgebrochen.

Ich kombinierte diese erhaltenen Buchstaben und erhielt: . . . Mensch suche die Ordnung der Zahlen und Worte, suche, dann du wirst finden — — die Frage mußt du aufschreiben und unter den Pendel legen, er wird dann eine Antwort geben.“



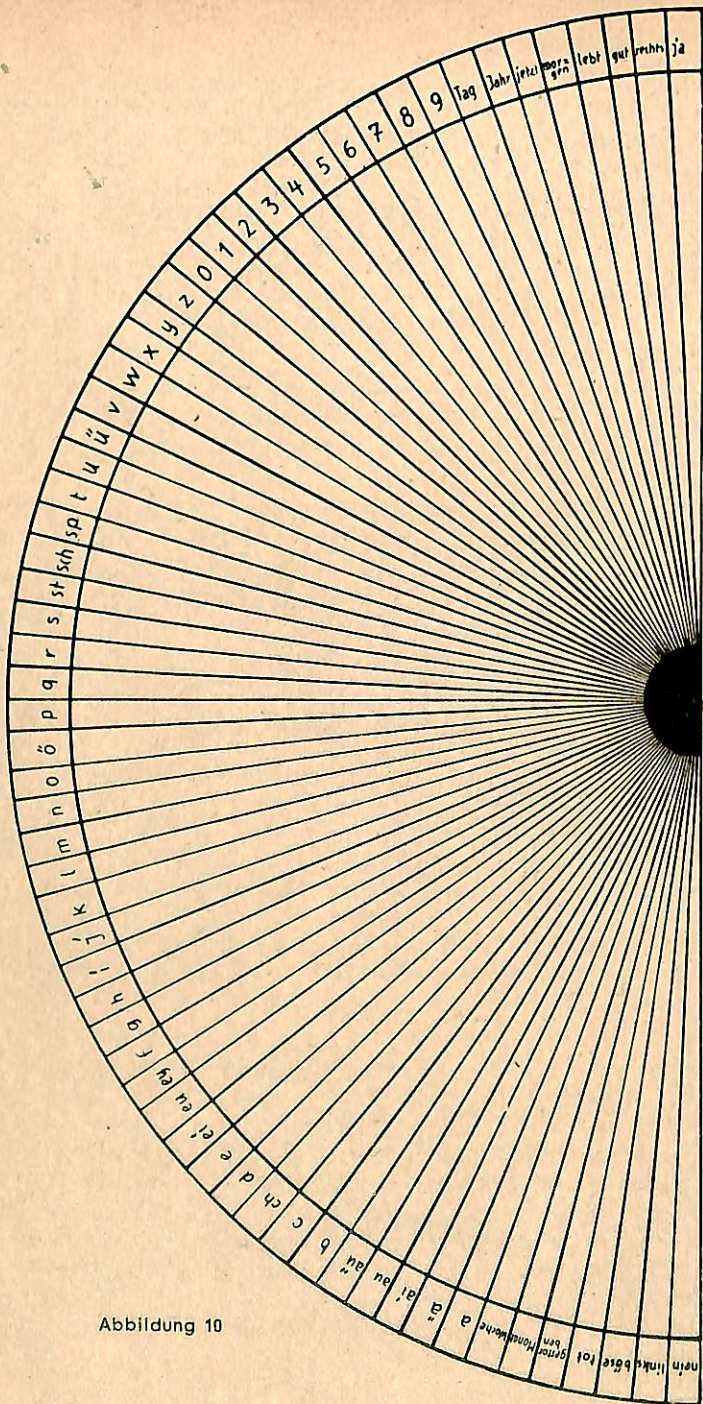


Abbildung 10

Louen erzählt dann, daß er sofort darauf eingegangen sei und sich eine Unterlage (ähnlich derjenigen von mir gebrauchten) hergestellt habe, um damit seine spiritistischen Versuche fortzusetzen. Die jeweilige Frage legte er handschriftlich unter die Spitze des Pendels (also etwa in die Nähe des mit X bezeichneten Punktes). Nach kurzer Zeit entwickelte sich folgender Dialog:

- Frage: Wer ist hier?  
 Antwort: Du und ich.
- Frage: Wer bist du?  
 Antwort: Später.
- Frage: Wie heißt du?  
 Antwort: Gabriel Cramer.
- Frage: Wie alt bist du?  
 Antwort: 33.
- Frage: Wo kommst du her?  
 Antwort: Später —.
- Frage: Hast du mich veranlaßt, diese Versuche zu unternehmen?  
 Antwort: ??? (Stillstand des Pendels).
- Frage: Bist du noch hier?  
 Antwort: Ja.
- Frage: Kannst du mir Fragen beantworten?  
 Antwort: Nicht immer.
- Frage: Meine Gedanken lesen?  
 Antwort: Später.
- Frage: Was heißt später?  
 Antwort: Später.
- Frage: Soll ich später nochmals fragen?  
 Antwort: Ja.
- Frage: Gibst du auf alle Fragen Antworten, die du weißt?  
 Antwort: Nein.
- Frage: Warum nicht?  
 Antwort: Später.
- Frage: Ich will jetzt abbrechen, bis morgen abend —  
 Antwort: Ja.
- Louen berichtet weiter: Während dieser Versuche lenkte ich meine Aufmerksamkeit häufig auf andere Gegenstände, um eine Beeinflussung des Pendels zu vermeiden. Er hatte gar nichts damit zu tun, wie nachstehende Antwort beweist:
- Frage: Was für ein Wasser trinken wir? (Nur den Anfangsbuchstaben.)  
 Antwort: M — (Mineralwasser, stimmte).



Ohne Wissen des Pendelhalters hatten wir in einem Papiergeldschein ein kleines Geldstück eingefaltet und stellten die Frage: Wieviel Geld ist in diesem Schein?

Die Antwort lautete: Fünf. Es stimmte. Ferner stellten wir Fragen bezüglich des Alters von Personen und erhielten richtige Antworten.“

Inwieweit die richtige Beantwortung der letztgenannten Fragen auf das eigene Unterbewußtsein der dem Experiment beiwohnenden Personen zurückzuführen ist, bleibe dahingestellt. Wie ich schon darlegte, kommt als die Zentralsammelstelle des Ods und seiner Ausstrahlungen wahrscheinlich die Gegend des Sonnengeflechts in Betracht. Dieses allerfeinste Nervensystem wird von vielen Forschern auch als Sitz des Unterbewußtseins angesehen. Wenn nun bei den Experimenten nach dem Alter einer Person gefragt wird, so ist es sehr wohl möglich, daß die Gedankenstrahlung eines der um das Alter wissenden Anwesenden den Pendelschlag beeinflusst, so daß letzten Endes das **U n t e r b e w u ß t s e i n** eines jeden der **Z w e i t e** ist, der auf die Fragen des **E r s t e n**, des Oberflächen- oder Gehirnmenschen Antwort erteilt.

Es ist viel über Pendelmagie und ihre Praxis geschrieben worden. Auch die Pendelmagie ist nur ein Anfangsstadium zum Erkennen großer, unseren Sinnen nicht wahrnehmbarer Weltengesetze, sie ist lediglich ein Hilfsmittel zur Übersteigerung geistiger Schranken; sie ist ein Mittel zur Anregung und Erweckung derjenigen Fähigkeit in unserem Innern, die, solange wir im krassen Materialismus stecken, in uns **s c h l u m m e r t**. Ist der Geist Gottes erst in uns **e r w a c h t**, so wird es uns möglich sein, die Konsequenzen zu ziehen und unser

#### Höheres Selbst

in ständige Verbindung mit der alles durchflutenden kosmischen Kraft zu setzen, ohne die nichts ist und nichts sein wird, die uns hinausführen wird aus der unbewußten Sphäre zur **b e w u ß t e n** Schauung hoher geistiger Welten, die uns zu strahlenden Menschen macht, die uns **h i n ü b e r f ü h r t** in das Überbewußtsein, in das

*Land der Leuchtenden!*

## Pendelfreunde

Beachten Sie bitte die guten **Spezial-Pendel**, die jahrelange Erfahrung schuf. !



### Magischer Spiralpendel

Experimentell vielfach erprobt, 6-fach verstärkter Ausschlag - besonders geeignet für sensible Menschen zu feinstofflichen und spirituellen Ansprechungen. Einzelanfertigung vom Goldschmied. **Aus Feinsilber** (900 gestempelt) 13 g schwer mit 9 Spiralen **DM 15.-**  
aus Kupfer oder Messing **DM 12.-**

### Bauers Spezial-Messingpendel

In Senklotform. Für Anfänger und Fortgeschrittene ein recht guter Pendel. Gewicht ca. 15 g. Eignet sich zur Durchführung nahezu aller Pendelexperimente. Exakt und leicht im Ausschlag, handliche und hübsche Form. Seit Jahren im Gebrauch.

Gebrauchsfertig **DM 2.-**



### Bauers Hohlpendel

aus Reinnmessing mit Spezialspitze. Diese Ausführung ist sehr empfindlich, da die Ausstrahlung eine große Aufprallfläche findet. Die Endung des Pendels in eine Spitze ist vorteilhaft und nützlich, um z. B. auf Gruppenbildern einzelne Personen zu untersuchen, auf Landkarten, Plänen usw. eine Stelle besonders scharf zu markieren. Für Anfänger und Praktiker gleich wertvoll wegen der hohen Leitfähigkeit.



Lieferbar in 5 Größen: 6, 5, 4, 3,5 u. 2 cm Länge.

Gewicht: ca 45, 30, 20, 12 und 8 Gramm.

Preise: 5.80, 4.50, 3.-, 2.50 und 2.- DM

### Jürgens' Spezialpendel

In Hufeisenform, antimagnetisch. Arbeitet individuell nach besonderer Lehranweisung von dem bekannten Autor Heinrich Jürgens. Bewährt in langjähriger Praxis!

Gebrauchsfertig **DM 1.50**



Hermann Bauer · Verlag · Freiburg im Breisgau



PE

10